
Die Edelkastanie

Einleitung

©Text Jasmin Campana 2000 (12 Jahre)

Vielleicht kennt ihr die Edelkastanie sie besser unter dem Namen, Kestenbaum oder Maroni. Der wissenschaftliche Name ist *Castanea sativa*. *Sativa* bedeutet sättigen. Die Griechen nannten die Kastanie Kastanon, nach der Stadt Kastana. Die Araber bezeichneten die Frucht Schah balluth. Das bedeutet Fürst der Eicheln, für die alten Griechen war die Frucht die Eichel des Zeus. Für die Japaner heissen die Früchte Kachiguri das heisst Sieg im Kampf. Nicht zu unrecht wird die Kastanie auch Brotbaum genannt, da die Kastanie bis vor 100 Jahren den Bergbauern eine wichtige Nahrungsquelle war.

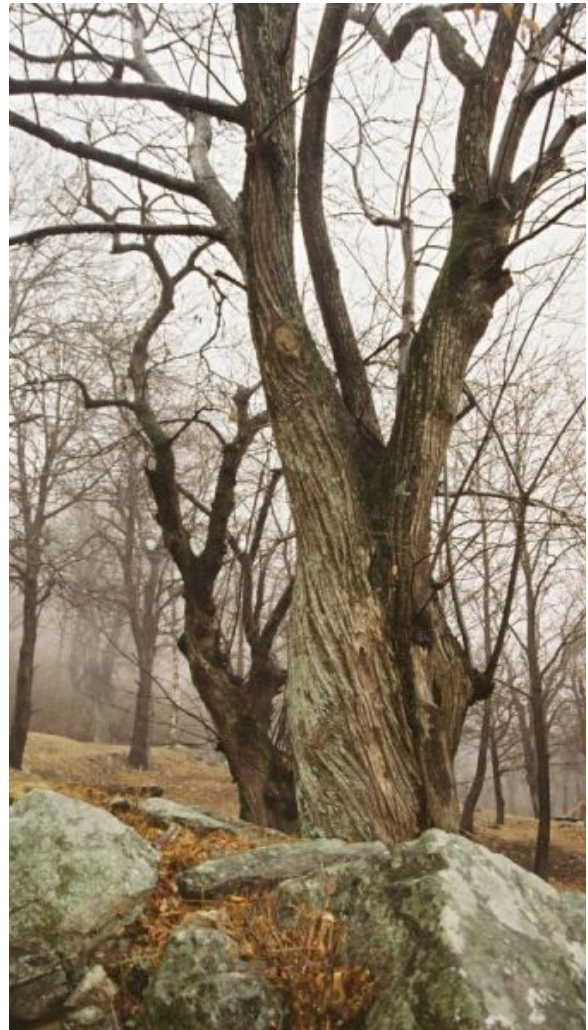
Vorkommen

Die natürliche Verbreitung ist von der Französischen Mittelmeerküste über die Schweiz, Italien, Österreich, und den Balkan bis zum Kaukasus. Die Kastanie ist von Kleinasien über Griechenland nach Italien gekommen. Sie ist zwar ein Baum des Südens, aber an optimalen Standorten ist sie ein Schattenbaum und kommt auch nördlich der Alpen vor. Dies bezeugen auch viele Orts- oder Hofnamen, wie Kastanienbaum im Kanton Luzern, Kästenen im Kanton Appenzell, Kestenberg im Kanton Aargau, Kestenholz im Kanton Solothurn, Chalaigneraz im Kanton Waat, Castagnola im Kanton Tessin und Castaneda im Kanton Graubünden.

Der Baum

Kalk- und Bodennässe meidet sie, sie bevorzugt eher tiefgründigen, kalkarmen und lockeren Boden. Verbreitet wird sie vor allem durch Eichhörnchen, Mäuse, Siebenschläfer, Krähen und Hähner, welche die Wintervorratslager nicht mehr finden. Die glänzenden Blätter der Edelkastanie haben einen gezackten Rand, sind etwa 6 cm breit und 18 cm lang. Die Edelkastanie kann ein Alter von mehreren hundert Jahren und eine Höhe von 35 m erreichen. Im Tessin gibt es heute noch zwei

Bäume deren Alter auf 800 - 1000 Jahren geschätzt wird. Vor nicht ganz hundert Jahren gab es auch am Walen-, Zuger- und am Vierwaldstättersee schöne Edelkastanien die die Ufer schmückten.



Einige Leute glaubten, die Edelkastanie sei eine edlere Form der Rosskastanie, was jedoch nicht stimmt, denn die Edelkastanie hat ausser der Form der Frucht **keine** Ähnlichkeiten. Die Edelkastanie zählt, wie die Eichen, zu den Buchengewächsen, die Rosskastanie jedoch zu den Rosengewächsen. Die Edelkastanien blühen Ende Mai bis Mitte Juni, wobei die Bienen, Ameisen und Käfer als Bestäuber dienen. Die männliche Blüte wird bis zu 20 cm lang.

Die Frucht

Die Bäume müssen 25 Jahre alt sein, dass sie überhaupt Früchte tragen können, bis zum vollen Ernteertrag vergehen aber weiteren 75 Jahre. Sie reifen zwischen Oktober und

November, wobei, wie beim Wein, nur in den wärmeren Gegenden.



Bis zum 17. Jahrhundert war sie ein Volksnahrungsmittel, wobei pro Kopf ein Baum gerechnet wurde, da ein Baum im Alter von 70-140 Jahren 100-200 kg Früchte pro Jahr gibt. Konserviert werden die Kastanien, indem man sie in ein neuntägiges Wasserbad legt und anschließend räuchert. Außerdem haben die Edelkastanien eine gute Anzahl gesunder Vitamine.



männliche Blüte

Die Nutzung

Aus dem Holz der Edelkastanie kann man etliche Dinge herstellen, da das Holz dauerhaft, witterungsbeständig, elastisch, leicht polierbar, leicht bearbeitbar und relativ hart ist. Fassdauben, ganze Schiffe, Schalungen, Treppen, Fenster und Türen der Häuser, Ställe, und auch Balken wurden aus Kastanienholz gemacht. Auch für Möbel, Pfähle für Zäune und Reben, Eisenbahnschwellen und Brennholz wurde Kastanienholz verwendet.



auf den Stock geschnittene Kastanie für die Ernte von Pfählen und Brennholz

Aus dem Saft gerbt man Leder.



In England werden Maroni den Schweinen verfüttert. Das Maroniesortiment besteht aus: frischen Kastanien, getrockneten Kastanien, Kastanienmehl, Kastanienflocken,

tiefgekühlten Kastanien, Kastanien im Glas, Kastaniennudeln, Kastanienpüree, Kastanienhonigaufstrich, Kastanienhonig, Kastanienlikör und glasierten Kastanien. Bei Bronchitis, Fieber und Schüttelfrost helfen die Blätter. Gegen Kopfweg oder Nervenleiden soll man in Wasser gekochte Maroni und bei Leberbeschwerden in Honig eingelegte Früchte essen. Bei Milzbeschwerden helfen geröstete Früchte, dass sind die, die im Winter in den Städten verkauft werden



Kastanien Selve

Mythologie

In der Mythologie galt die Kastanie als Lebensbaum, da der Stumpf immer wieder austreibt. In Spanien hängt man den Kindern gegen böse Hexen Maroniamulette um. Die Kastanie galt als Baum der "Weisen Voraussicht", da Sie, Im Herbst gesammelt, eine Familie den ganzen Winter ernährte. Sie ist dem Jupiter geweiht. Beim Keltischen Baumkreis sind alle, die vom 15.-24.Mai, oder vom 12.-21 November Geburtstag haben, eine Kastanie.

Diese Leute gelten als sehr selbstkritisch. Falschheit ist ihnen zu wieder.

Die älteste und grösste Edelkastanie die man kennt, wird „der Baum der hundert Pferde“ genannt. Es heisst, dass 1308 Johanna, die Königin von Aragonien sich den Ätna anschauen wollte. Sie, und ihr Gefolge von 100 Reitern, wurden von einem Gewitter überrascht. Glücklicherweise fanden sie unter dieser Edelkastanie Schutz. Nach einer Aufzeichnung von 1770 hatte sie zu dieser Zeit einen Stammumfang von sage und schreibe 68 m. Später wurde der Baum hohl und spaltete sich in 5 Teile, von denen heute noch drei leben!

Die Edelkastanie als Bonsai

Wegen ihrer grossen Blätter wird die Edelkastanie nur selten als Bonsai gehalten. Mit zunehmender Verzweigung nimmt die Blattgrösse allerdings stark ab.

Die Edelkastanie liebt einen halbschattigen bis sonnigen Standort und erträgt auch einmal grosse Hitze. Ihr derbes Blatt macht sie sehr hitzeverträglich.

Sie bevorzugt sauren Boden (pH3,5-5.5) und sollte deshalb nur mit Regenwasser gegossen und feucht gehalten werden. Zu unseren Erdmischungen kann als etwas Torf beigemischt werden.

Kastanienbonsai werden von April bis Juni mit organischem Bonsaidünger gedüngt, von Juli bis August verwendet man einen kaliumbetonten Mineraldünger.

Um die Bereitschaft, Verzweigungen zu bilden, zu fördern, werden sie 2-4 Wochen nach dem Frühlingsaustrieb zurückgeschnitten, Bei bereits gestalteten Bäumen wird nach weiteren zwei Wochen ein Blattschnitt durchgeführt.

Die Kastanie verträgt keinen harten Frost und sollte deshalb frostfrei überwintert werden, oder in der Erde eingegraben, und bei Frost mit Laub oder Stroh zugedeckt werden.

Als Gestaltungsformen drängt sich auf Grund des Wuchses die Besenform besonders auf. Aber auch die frei aufrechte Form oder Mehrfachstämme sind gut möglich und entsprechen dem Habitus. Wegen der relativ grossen Blätter sollte der Bonsai mindestens 60 cm hoch werden.

Formgebung: Jungpflanzen aus Samen schneidet man das erste Mal nach ca. drei Jahren, wenn die Pflanze ca. 2/3 der geplanten Gesamthöhe erreicht hat auf ca. die Hälfte zurück. (ca. 1/3 der Endhöhe). Die nun folgenden Austriebe werden entsprechen der zukünftigen Form und Gestalt mehr oder weniger stark zurück geschnitten. Rückschnitte an starken Ästen werden am besten im Frühjahr mit dem Laubaustrieb gemacht, da dann die Schnittstelle am besten verheilt.

Gedrahtet wird im Frühling und Sommer an bis zu zweijährigen Ästen. Ältere Äste sollten nicht

mehr gedrahtet werden, da sie leicht abbrechen.

Wer einen Kastanienbonsai möchte ist fast darauf ihn aus Samen selbst zu ziehen, da Rohpflanzen oder gestaltete Bonsai eigentlich nie angeboten werden und Baumschulpflanzen bereits zu gross sind. Im Oktober gesammelte Früchte können im feuchten Sand im Kühlschrank aufbewahrt und im Frühling gesät werden. Oft findet man im Detailhandelsgeschäft Kastanien die bereits ein wenig treiben.

Als Schädlinge treten Spinnmilben und Blattläuse auf.

In der Natur ist der Kastanienrindenkrebs ein gefürchtetes Bakterium.

